

Dicembre

26 Tage Weihnachten

Von gluecklich

Kapitel 13: Zwölfter Dezember

»Black Jack. Ich gewinne.«

Kiki verdrehte die Augen und schob ihre überaus schlechten Karten so weit wie möglich von sich weg. »Weißt du, das wird langsam langweilig. Mit dir will niemand spielen, Blackie. Ich will was anderes.«

Black Jack gluckste, warf einen Blick in die Runde, und als auch Cat und Al ihre Karten ihr zuschoben, sammelte sie sie ein und steckte sie wieder weg. »Na gut. Ihr seid bloß alle schlechte Verliererinnen.«

»Falsch«, sagte Al und lehnte sich zurück. »Du bist einfach nur eine verdammte Schummlerin.«

»Ich bin Illusionistin«, sagte Blackie schlicht. »Und ich heiße Black Jack. Demnach kann ich in diesem Spiel treiben, was ich will, richtig?«

»Bestechende Logik«, meinte Cat trocken. »Und was tun wir, wenn wir kein Black Jack mehr spielen? Seit ich euch kenne, hab ich alle anderen Glücksspiele irgendwie verlernt...«

»Zur Not veranstalten wir Wetten«, sagte Al. »Boxtier-Rennen oder so.«

»Ich weiß was Besseres!« Kiki kramte in ihrer Hosentasche und knallte einen Zehn-Euro-Schein auf den Tisch. »Zehn Mäuse darauf, dass Sawada und Xanxus spätestens an Weihnachten eine illustre Bettbeziehung führen!«

»Was?«, machten Al und Cat gleichzeitig – Black Jack lachte nur.

»Scheiße, ich bin dabei!«, sagte sie und legte einen Zwanziger drauf. »Gesetzt dem Fall, dass wir unter einer Bettbeziehung auch verstehen können, dass... Na ja. Dass Xanxus ihn einfach hin und wieder mal vergewaltigt und Sawada nicht so viel dagegen hat, wie er eigentlich sollte. Zählt das?«

»Natürlich zählt das«, sagte Kiki grinsend. »So gehört sich das ja wohl für anständiges Yaoi.«

»What the motherfucking hell...«, begann Alaine, zog dann selbst einen Zwanziger aus ihrer Hosentasche und warf ihn auf den Tisch. »Ich halte dagegen. Ihr seid doch krank.«

»Boss...?«

Ihre Mädchen sahen Cat erwartungsvoll an, die schief auf ihrem Stuhl saß und nachdenklich den Geldstapel auf dem Tisch betrachtete. »Wow, schwere Entscheidung...«, sagte sie langsam.

Al sah sie an, als sei sie einem Irrenhaus entlaufen. »Was ist daran eine schwere Entscheidung? Der Kerl wollte Tsuna umbringen. Wie sollen die –«

»Hast du nicht auch mal versucht, mich umzubringen?«, fragte Cat nur und sah sie mit hochgezogenen Brauen an.

»Äh, na ja, schon...«

»Aber ihr habt doch nicht miteinander geschlafen«, sagte Black Jack.

Als Cat und Alaine nicht antworteten, trat eine sekundenlange Stille ein, die von Kikis sich langsam weit öffnendem Mund gekrönt wurde.

»Habt ihr...?«

Cat gluckste. »Das ein oder andere Mal, ja...«

»Ihr habt... Wieso weiß ich nicht...? Was... Was?« Cat glaubte nicht, dass sie jemals zuvor einen derart bösen Blick von ihrer Regenwächterin gesehen hatte.

»Prima, Cat, jetzt hast du sie eifersüchtig gemacht«, seufzte Alaine.

»Und ich dachte, Al sei asexuell!«, sagte Kiki laut. »Ich war mir so sicher! Hätte ich das gewusst...!«

»Kiki, es gibt absolut überhaupt keine Möglichkeit, dass du und ich jemals im Bett landen werden«, sagte Al trocken.

»Ach, aber du und Cat! Die hat genauso wenig Brust wie ich!«

»Das ist nicht wahr«, protestierte Cat und verschränkte gespielt beleidigt die Arme.

»Ich hab definitiv ein bisschen mehr als du Japse!«

Empört holte Kiki Luft und blähte die Wangen auf, aber ihr schien nichts mehr einzufallen. Black Jack betrachtete ihre Kolleginnen mit hochgezogenen Brauen, sah schließlich fragend Cat an. »Weiß Squalo das?«

Cat gluckste. »Spinnst du? Wenn der das wüsste, müssten Al und ich bestimmt dauernd irgendeine Nummer für ihn abziehen. Da schenk ich ihm lieber nen Porno oder so.«

»Bitte keine Einzelheiten«, sagte Al hörbar angewidert. Ihr Unmut über Cats Beziehung mit dem Varia-Kommandanten war allen in der Foggia mehr als bekannt.

»Beteiligst du dich nun an der Wette oder nicht...?«

Wieder betrachtete Cat den Geldstapel, dann seufzte sie und kramte fünfzehn Euro aus ihrem Geldbeutel. »Yaoi-Klischee hin oder her«, sagte sie. »Ich bin auf Als Seite. Xanxus will doch nie und nimmer Tsunas Arsch.«